

Schauspielpremiere im Theater Trier:

# Ein Quartettstreit um aktuelle Lebensbedingungen

Yasmina Rezas „Gemetzelt“ begeisterte die Zuschauer

VON WOLFGANG  
STAUCH-VON QUITZOW

Die Begegnung zweier Paare untereinander und miteinander bis an den Rand von Schlägereien und unter ständigem Alkoholeinfluss hat die in Paris geborene Dramatikerin Yasmina Reza dem Theaterpublikum schon einmal vorgeführt, in ihrem Schauspiel „Drei Mal Leben“, das im Theater Trier im Jahre 2007 dargeboten wurde. Nun kommt – nach der ebenfalls schon vorgestellten „Kunst“ – eine weitere satirische Produktion auf die Trierer Bühne, ein Stück, das sich zwischen New York und Europa auf etwa 60 Theatern sein Publikum erobert hat, „Der Gott des Gemetzels“.

Das dem göttlichen Gemetzelt ausgelieferte Quartett Véronique und Michel Houillé sowie Annette und Alain Reille trifft sich allerdings nicht in freundschaftlicher Begegnung, sondern weil es ein Debakel zwischen ihren Kindern erläutern und diskutieren will. Die beiden Söhne der Paare haben sich gezankt, und dabei hat einer dem anderen die Zähne ausgeschlagen, zwei Stück insgesamt. Wie kam es zu einem solchen Gemetzelt, wer ist der Gott, der dahinter steht, wie kann man das Unheil reparieren



Die Inszenierung von Judith Kriebel ist auf Handlungstempo und „angenehme Heiterkeit“ ausgerichtet. (FOTO: FRIEDMANN VETTER)

und andere Fragen stehen auf dem Tablett der Begegnung, das allerdings auch Kaffee und Kuchen und andere Dinge wie Alkoholgetränke auf dem Programm hat.

## Lebensdiktatur

Das Bühnenbild der Trierer Szene von Gerd Friedrich verweist jedoch bereits auf eine wesentlich weitere Horizontlage des zu erwartenden Geschehens, denn Meereswellen, Wolkenzüge in heftigen Winden umgeben die weiße Bretterarchitektur der Wohnung der Houillés, die auseinanderklappt, wenn die erste Szene des Stückes beginnt. Es ist demnach eine wolkige und bewegte Welt, in der sich das nun dargestellte Leben ab-

spielt, und positive Hoffnungen braucht man sich daher wohl kaum zu machen.

Die Inszenierung von Judith Kriebel, die hier zum ersten Mal im Großen Haus in Trier Regie führt, war auf Handlungstempo ausgerichtet und auf ein Zitat des Dramas: „Angenehme Heiterkeit“. Diese Heiterkeit hat auch das Publikum zu zahlreichen Lacheffekten während des pausenlosen Abends animiert.

Indes, man darf sich nicht täuschen lassen, was Yasmina Reza in realistischer Sprachdiskussion mit detaillierten Wortdebatten eigentlich bietet: ein Blickfeld in die allgemeine Lebensdiktatur der aktuellen Menschengesellschaft. Es

wird kein Spieltheater angeboten, sondern ein Diskutierstück, in dem die beiden Männlichkeiten, Houillé als Manager in der Pharmaindustrie, Reille als Anwalt mit Auseinandersetzungen im gleichen Umfeld, vorgeben, was die Frauen in ihren Daseinsprozess aufzunehmen haben.

## Gedanklichkeit

Dauernd läutet das Handy des Anwalts, der hier nicht in seiner Kanzlei ist, und dem Tim Olrik Stöneberg ein markantes und durchaus hartes Profil verleiht. Bei Paul Steinbach als Michel Houillé geht es etwas sanfter und verbindlicher zu, doch er hat mit Sabine Brandauer als Gattin Véronique eine

kräftige Kontrastfigur zu bewältigen, der wiederum Barbara Ullmann als Annette Reille nervlich so radikal gegenübersteht, dass sie sich zuweilen sogar auf offener Bühne übergeben muss. Ist das hier beschriebene Leben eines Diskutierquartetts wohl „zum Kotzen“? Das könnte das Ergebnis des von einem unbekanntem Gott initiierten Gemetzels wohl sein, und so endet das Bühnenwerk dann auch ohne konkrete Versöhnung oder angleichungsartiges Verhalten der Beteiligten, von denen etwa die beiden Männer in ihrer Jugend auch zu „Banden“ gehörten.

Immerhin, Rezas 2006 in Zürich uraufgeführtes Schauspiel um das Gemetzelt des zeitgenössischen Lebens kann Gedanklichkeit auslösen, aber auch einen minutenlangen Jubelbeifall mit Rufen und Klatschen, wie er jetzt im Theater Trier am Ende der Premiere zu hören war. Unverständlich scheinen die Diskussionskaskaden, die über das Publikum einhergehen, demnach nicht zu sein, man konzentriert sich nur auf das rein Komödiantische.

Weitere Termine: heute Abend und am 22. Dezember, sowie am 2., 5., 10., 13. und 16. Januar 2010. Reservierungen über Tel. 0049/651/718 18 18.